

# Oedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Oedenburg, Deákplatz 56.  
Beliebt mit Ausnahme von Sonn- und feiertagen an  
jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung  
sowie auch im Stadtschiff Grabenrunde 72 angenommen.  
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 4.

57. Jahrg. Folge 92.

Freitag, den 24. April 1925.

Einzelblatt: K 1400

**Schön und reich**  
es Lager von Wecker-  
Taschenuhren, Juwelen in  
er Auswahl, Hals-  
ketten, Anhänger, Ringe, Armreifen in  
Gold und Silber  
bel Schaffer, Uhren- und Juwelengeschäft  
**Neustiftgasse Nr. 1**

## Herriot — Kammerpräsident.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paris, 23. April. Die Kammer wählte in ihrer gestrigen Sitzung mit 266 von 267 abgegebenen Stimmen Herriot zum Präsidenten.

## Vertrauensvotum für die Regierung Painlevé.

Paris, 23. April. Die Kammer hat der Regierung mit 304 gegen 218 Stimmen das Vertrauen ausgedrückt.

## Die Vorgänge in Bulgarien.

König Boris interniert?

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Saribrod, 23. April. In politischen Kreisen verlautet, daß König Boris von der Militärliga an seinem Hofe interniert wurde. Man erklärt auch, daß der Direktor Bulgariens, General Lazarow, den König Boris gehindert habe, seine Absicht, ins Ausland zu reisen, auszuführen. Die Ursache des Konflikts liegt darin, daß der König beabsichtigt, ein neues Kabinett zu bilden, dem auch die gemäßigten Elemente der Opposition angehören sollen. Die Militärliga setze diesem Plane des Königs den heftigsten Widerstand entgegen.

## Erhöhung der Miliz um 7000 Mann.

Paris, 23. April. Die Botschafterkonferenz hat in ihrer gestrigen Sitzung die bulgarische Regierung ermächtigt, ihre Miliz um 7000 Mann zu verstärken. Diese Ermächtigung hat aber nur bis 31. Mai d. J. Gültigkeit.

## Verhaftung aller Russen?

Graz, 23. April. Die „Tagespost“ meldet aus Saribrod: Nach hier eingelangten Meldungen sind alle in Bulgarien weilenden Russen verhaftet worden.

## Die Opfer.

Sofia, 23. April. Nach den neuesten Feststellungen sind bei der Explosion 140 Personen ums Leben gekommen, darunter 14 aktive, beziehungsweise im Ruhestand befindliche Generale, neun Oberste, fünf Oberstleutnants, zwei Bataillonskommandanten, vier Hauptleute, zwei Leutnants, drei Unteroffiziere.

Die Mehrzahl der umgekommenen Offiziere gehörte der Reserve an. Unter den Opfern befinden sich ferner drei Ingenieure, drei Journalisten, drei eigene Sekretäre der betreffenden Minister, mehrere hohe öffentliche Beamte.

## Die ungarisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

Budapest, 23. April. Die ungarisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen werden Ende nächster Woche in Budapest beginnen. Die Gesandtschaft hat durch ihren Gesandten in Budapest ihre Wunschliste überreichen lassen.

## Blutige Feier des Festes der Arbeit in Italien.

Rom, 23. April. Die Feier des 21. April, des Festes der Arbeit und des Jahrestages der Gründung Roms, ist durch mehrere Zwischenfälle von Faschisten und Antifaschisten gestört worden. Es kam zu Prügeleien und blutigen Erzeissen.

## Kommunistenschwörung in Tokio

Berlin, 23. April. Aus Tokio wird gemeldet, daß dort eine Verschwörung zur Ermordung des Premiers Cato aufgedeckt wurde. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Polizei zerstreute nach heftigem Kampf kommunistische Ansammlungen, wobei es zahlreiche Verletzte gab.

## Das Programm Painlevés.

Oedenburg, 23. April.

Die Regierungserklärung des neuen französischen Ministerpräsidenten, die gelegentlich der Eröffnung der französischen Kammer abgegeben wurde, enthält nichts Neues. Der Unterschied zwischen dem Programm Herriots und dem Painlevés ist nur der, daß jetzt Painlevé dasselbe von der Rednertribüne herab verkündet und nicht Herriot. Die Personen sind andere, aber das Programm ist das alte. Der Grundton ist: Friede und Verträglichkeit. — Neuerungen erwartet man nur vom Finanzminister Caillaux, auf dessen wichtige Mission wir bereits in einer früheren Mittagsfolge hinwiesen.

Painlevés Worte lösen trotzdem überall Befriedigung aus, denn sie wollen nichts anderes, als das von Herriot begonnene Friedenswerk fortsetzen. Das ist wohl der Kernpunkt des Programmes des neuen Ministerpräsidenten. Zur Verwirklichung desselben bittet er um das Vertrauen der französischen Kammer.

Wie ernst es dem Ministerpräsidenten selbst um die Verwirklichung des Programmes ist, erhellt wohl am besten daraus, daß er kurz und bündig erklärte: „Wenn wir Ihr Vertrauen nicht besitzen, so übergeben Sie die Macht sofort in andre Hände, denn wir stehen in einer Stunde, die weder eine Verzögerung, noch Schwanken gestattet.“

Dieser Satz hat auch für uns, die wir außen stehen, große Bedeutung. Viel größere, als die dem Programm Painlevés unterlegten Worte von Schiedsgericht, Abrüstung und Wiederverjüngung Europas. Denn diese Worte haben wir schon oft genug in den verschiedensten Fassungen gehört. Die vielen Konferenzen und Zusammenkünfte der um den Frieden so sehr besorgten Diplomaten und Politiker haben ja immer nur diese Schlagwörter auf der Tagesordnung und erschöpften sich dabei in den überschwenglichsten Reden über diese wichtigen Punkte, so daß für die Taten keine Zeit übrig bleibt.

## Wenn aber Painlevé sagt: „Wir stehen in einer Stunde, die weder eine Verzögerung, noch Schwanken gestattet“, so ist dieser Ausspruch für das Zustandekommen des Weltfriedens und somit auch für das Problem der Wiederverjüngung Europas viel gewichtiger, als all die Phrasen, die da so häufig fallen und das Friedenswerk nicht um Haarsbreite vorwärts bringen.

Dieser Ausspruch Painlevés deutet ganz unumwunden auf die Gefahr hin, die wohl in erster Linie Frankreich, aber auch ganz Europa droht, wenn eine „Verzögerung“, ein „Schwanken“ die Verwirklichung des Programmes unmöglich machen sollte. Und auf Grund des Programmes Painlevés kann wohl von keiner anderen Gefahr die Rede sein, als von der Gefahr einer Verzögerung und Verschleppung des Friedenswerkes, von einer Schwankung und Unbeständigkeit des Friedenswillens.

Es hat also — mit anderen Worten gesagt — die zwölfte Stunde geschlagen. Das Friedenswerk, von dem die Genügendung ganz Europas abhängig ist, duldet keinen Aufschub mehr. — Daß dieser Aufschub aus Frankreich ertönt, von wo aus man ja auch zur Schaffung des gegenwärtigen unhaltbaren Zustandes beigetragen hat, erhöht den Ernst der Worte und ihre Bedeutung um ein bedeutendes, und ist auch für uns, die wir in diese verzweifelte Lage hineingezwungen wurden, eine stille Genugtuung. — Es fragt sich nur: Wird aber auch Painlevé den Mut aufbringen, den Hebel dort anzusetzen, wo er angelegt werden muß?

## Zur Budapester Messe.

Die jetzige Budapester Messe regt zu vielseitigen Betrachtungen an. Der gewöhnliche Konsument, der die Ausstellung industrieller Erzeugnisse Hungarums in der Industriehalle im Stadtwaldchen besucht, ist angenehm erstaunt über die Frigigkeit und Produktionsfähigkeit der Industrie Ungarns und sagt sich: unsere Industrie blüht, und sie erzeugt sozusagen

alles, was wir im alltäglichen Leben, in der Landwirtschaft, im Gewerbeleben, in betreff der Befriedigung der Bedürfnisse des Einzelnen benötigen, ja wir scheinen sogar exportfähig zu sein. Dann kommt jedoch das große „Aber!“ Blüht unsere Industrie, deckt sie den Inlandsbedarf, ist sie sogar exportfähig: wie kommt es, daß Fabriks- und Handelsunternehmungen, besonders die kleinen und mittleren seit einigen Monaten in geradezu bedenklich zunehmendem Maße zahlungsunfähig werden? Um einen etwas kühnen Vergleich anzuwenden: Wie kommt es, daß wir hübsche, heiratsfähige Töchter haben und sie dennoch nicht an den Mann bringen können? Da müssen arge Fehler begangen worden sein, nicht gestern und nicht vorgestern, sondern schon lange vorher. Nicht seit dem Kriege, seit dem Zusammensturz, seit der Zerstückelung Ungarns, sondern schon lange vorher. Wie es ja bereits als historisch festgestellte Tatsache gelten darf, daß all die Uebelstände und Gebrechen, unter denen wir heute leiden, nicht an 1914 oder 1918 oder 1919—20 her datieren, sondern mit ihren Wurzeln, also mit ihren Ursachen weit in die Vergangenheit zurückgreifen. Der Fabrikarbeiter wirft auf den Fabrikboden, in der Werkstätte eine ausgerauchte Zigarette weg, und entfernt sich. Und erst Stunden nachher bemerkt man den Rauch und schießt das Feuer aus dem Dachboden. Und die Feuerwehr kommt in der Regel zu spät. Und das Fazit: „Leergebrannt ist die Stätte.“ Eine Fabrik weniger und hunderte von Arbeitern brotlos.

Alle Achtung vor unserer kön. ungar. Feuerwehr — offiziell: Regierung —, alle Achtung vor ihrem guten Willen, aber die Verhältnisse sind auch dann, wenn sie unglückliche sind, in der Regel stärker als aller und jeder gute Wille. Wir hören es täglich in allen Tonarten: der vom Völkerrund unterstützte finanzielle Wiederaufbau Ungarns schreitet günstig vorwärts. Wir sehen es mit eigenen Augen: die Budapester Messe in ihren Neuerscheinungen stellt der Leistungsfähigkeit der ungarischen Industrie und zugleich der Entwicklungsfähigkeit des Wirtschaftslebens Ungarns das glänzendste Zeugnis aus. Aber: jedes Licht hat seinen Schatten. Da ist die erschreckende Zahl der Zahlungsunfähigkeit großer, mittlerer und kleiner Industrieunternehmungen. Die Zahl der Arbeitslosen wächst. In Budapest herrscht Ueberfluß an Geldmangel — und auch in der Provinz, im Dorf sind die sieben fetten Jahre vorüber. Der Lebensunterhalt des Einzelnen stellt sich heute, im zehnten Monat des finanziellen Wiederaufbaues Ungarns nicht billiger als im ersten Monat, und doch sinken auf dem Lande z. B. die Boden- und Viehpreise in geradezu bedenklichem Maße. Nicht nur der Kaufmann und Gewerbetreibende in der Stadt hat kein Geld, sondern auch der Bauer muß nach langen Jahren wieder in die Sparkasse, in die Bank gehen um Darlehen aufzunehmen.

Sich wiederhole es: Alle Achtung vor dem guten Willen der Regierung, aber es hapert dennoch irgendwo. Der finanzielle Wiederaufbau des Landes ist dennoch zu einseitig. Er bezweckt bloß das defizitfreie Staatsbudget, den Staat als Rechtsbegriff aufgefaßt, allein er bezweckt nicht den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Nation, aus deren Individuen sich ja im Grunde der Staat zusammensetzt. Das Gebäude wird neu angestrichen — das ist der finanzielle Wiederaufbau des Staates. Die einzelnen Ziegel, Holz- und Metallbestandteile des Gebäudes hingegen — also der Bauern-, Handels- und Gewerbebau — werden morsch und rostig und so wird das ganze Gebäude, der ganze Staat durch den finanziellen Wiederaufbau, mit welchem jedoch der wirtschaftliche Wiederaufbau des Einzelnen nicht parallel geht, ein Potemkingebäude, ein Potemkinstaat, eine Täuschung.

Und wo liegt der Grundfehler? Im Frieden von Trianon, welcher Ungarn, diese nicht nur politische, historische und geographische, sondern auch wirtschaftliche Einheit willkürlich in Stücke riß und aus einem lebensfähigen Staat fünf lebensunfähige schuf. Es ist ja recht schön, daß die Wiener und Prager Handelskammern der Budapest-Messe ihren Besuch abstatteten, daß sie hier mit der Budapest-Handelskammer ernste Unterhandlungen über die Erleichterungen des wirtschaftlichen Verkehrs der „Nachfolgestaaten“ pflogen, Verhandlungen, hinter welchen natürlich die respektvollen Regierungen stehen. Allein solange der Trianoner Vertrag zu Recht besteht, hilft keine Messe und kein Verhandeln, keine Handelskammer und keine Regierung, so lange wird die wirtschaftliche Depression vorwärtsschreiten in Budapest und in allen Provinzstädten des Landes. Der Trianoner Vertrag kann also auch aus rein wirtschaftlichen Gründen nicht aufrechterhalten bleiben, er muß revidiert, zugunsten Ungarns revidiert werden und in dieser Beziehung wird sich wohl jedermann in Ungarn dem Baron Perényi anschließen, der gleichzeitig mit der Er-

öffnung der Budapest-Messe in einer fernmagnatischen Stadt des Nordosts die Aufforderung an alle Ungarn richtete, für die ehebaldigste Umänderung des Trianoner Vertrages einzutreten.

Franz Bonig.

## Oedenburger Nachrichten

Oedenburg, 23. April.

**Todesfälle.** Am 21. April verschied Frau Witwe Theodor Hirt, geb. Eva Lehota, im Alter von 71 Jahren. — Am 22. April starb der Oedenburger Privatier und einflussige Zementfabrikant Josef Huber im 79. Lebensjahre.

**Personalmeldungen.** Obergespan Dr. Elemér v. Simon kehrt heute nachmittags aus Budapest zurück. — Bürgermeister Dr. Michael Thurmer wird Freitag abends aus der Hauptstadt zurück erwartet.

**Spende.** Für die Waisenkinder Lig (Windmühlkaserne) spendete durch unsere Schriftleitung Alfred Friedenreich 10.000 Kronen.

**Studienreise.** Unter Führung des Professors Vitalis unternahmen am 1. Mai die Oedenburger Bergbau-Schüler einen zehntägigen Studienausflug, bei welcher Gelegenheit sie alle Bergwerke des Landes besichtigen werden.

**Die Leitung der Oedenburger Gruppe des „Mafz“** erwählt jene Vereinsmitglieder, die Sonntag, den 26. April, zu der Grabsteinentheilung der ungarischen Dichterin Frau Papp-Bárvy nach Budapest reisen, sich bezüglich der Übernahme der Eisenbahnfahrkarten bei der Sekretärin Frau Dr. Franz Krétichy zu melden.

**Ein kalter Sommer 1925?** In den Kreisen der amerikanischen Meteorologen wird eifrig über die Wahrscheinlichkeit außerordentlich kühler Sommer des laufenden Jahres und des kommenden Jahres diskutiert. Nach Ansicht eines Vertreters des Hydrographischen Bureau der amerikanischen Marine werden die atmosphärischen Verhältnisse dieses Sommers denjenigen analog sein, die im Jahre 1916 die Ursache eines kühlen Sommers waren.

Schaffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1, zahlt Höchstpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten.

Ein schwerer Unfall ereignete sich heute früh 5 Uhr in der hiesigen Kábfőzi-Druckerei, wo bekanntlich das ungarische Tagblatt „Sopronvárosi Újság“ gedruckt wird. Anstatt des erkrankten Maschinenmeisters wollte der Druckereidirektor Hugo Malber die Form zu richten, wobei er mit der rechten Hand in die Schnellpresse geriet, die ihm den Arm zerquetschte. Malber wurde ins Oedenburger Elisabethhospital gebracht. Die Verletzung ist schwerer Natur.

Die Pflegegebühren in den allgemeinen Spitälern wurden mit 100 Prozent erhöht. Wie das ungarische Amtsblatt meldet, hat der Volkswohlfahrtsminister die Pflegegebühren in den allgemeinen Spitälern mit 100 Prozent erhöht. Demnach wird nach einem Kranken im Oedenburger Elisabethhospital anstatt den bisherigen 25.000 K. 50.000 K. pro Tag berechnet werden. Die Erhöhung tritt mit 1. Mai in Kraft. Im Oedenburger Elisabethhospital befinden sich bekanntlich auch Zimmer für Privatranke, nach denen bisher 70.000 bis 100.000 K. für die Pflege berechnet wurden. Diese Pflegegebühr steht stets der Stadtmagistrat fest. Da nun die übrigen Pflegegebühren mit 100 Prozent erhöht wurden, wird der Stadtmagistrat in den nächsten Tagen auch für die Privatranke die Pflegegebühren dementsprechend erhöhen.

Der Oedenburger Fußballverein S.M.C. hält am 2. Mai im Vereinslokal (Kasino) eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher die Neuwahl der Vereinsfunktionäre vorgenommen wird. — Der Ausbruch des S.M.C. hält heute (Donnerstag) abends 8 Uhr im Vereinslokal (Kasino) eine Sitzung ab, in welcher das Programm der außerordentlichen Generalversammlung vorbereitet wird. In dieser wird auch die amtliche Liste der neuen Vereinsfunktionäre zusammengestellt.

Von einem Hausdache gestürzt. Der Spenglerlehrling Fritz Huber, der bei dem Oedenburger Spenglermeister Josef Dörner in der Lehre ist, stürzte gestern in der burgenländischen Gemeinde Siegendorf von einem Hausdache und erlitt einen Bruch der Schädeldecke. Huber wurde ins Oedenburger Elisabethhospital gebracht, wo er bewusstlos darniederliegt.

**Deponierung ungarischer Vorkriegs-Staatsobligationen.** Am 25. d. läuft endgültig der Termin ab, den die Regierung für die Deponierung ungarischer Vorkriegs-Staatsobligationen auf Grund der Beschlüsse der Wiedergutmachungskommission festgesetzt hat. Die Besitzer selber haben um so mehr ein Interesse daran, diese Obligationen vor dem 25. d. bei den hierzu designierten Stellen (staatliches Steueramt oder Post) zu deponieren, als im entgegengesetzten Falle die in den Obligationen enthaltenen Forderungen gegenüber dem ungarischen Staat nicht geltend gemacht werden können. Die berufzte Verabfassung der Deponierung zieht im Sinne der Verordnung 3. 900 M. C. 1925 eine entsprechende Strafe nach sich, da das Veräumnis auch eine Schädigung des Staates ergeben kann.

**Postpakete nach Jugoslawien.** Nach einer Mitteilung der Generalpostdirektion werden Postpakete nach Jugoslawien in einer besonders dauerhafter Verpackung (Holzschachteln oder starker Packleimwand) aufgenommen. Im Sinne des internationalen Mailänder Übereinkommens muß außerdem das Paket mit Plomben- oder Siegelverschluss versehen werden. In letzterem Falle muß das Siegel auch auf dem Frachtbrief abgedruckt werden. — Mit der Tschechoslowakei können in der Folge auch dringliche Pakete (nicht über 5 Kilogramm schwer und über 60 Zentimeter groß) gewechselt werden. Gebühr für 5 Kilogramm 32.400 K., für voluminöse Pakete 37.800 K.

**Um verhältnismäßig wenig Geld** können Sie sich das Leben angenehmer gestalten. Sie brauchen bloß Ihre Toiletteartikel, wie Seife, Zahnbürsten, Kämme, Pulver und Parfüm in der rühmlichst bekannten Parfümeriehandlung Matthias Galatik, Széchenyiplatz 20, Telephon Nr. 353, einzuschaffen. Billiger wie überall.

**Die Kanalisierung der Feld- und Badhausgasse,** die durch den städtischen Ingenieur Paul Bergmann geleitet wird und an welcher über 50 Arbeiter tätig sind, schreitet rasch vorwärts. Es wurden bisher in einer Länge von 350 Metern und in einer Tiefe von 2 bis 3 Metern Steinzeugrohre gelegt. Auf die Dauer der Arbeiten sind die beiden Straßenteile für den Wagenverkehr gesperrt.

# Spanierkel,

gebraten, jeden Donnerstag und Samstag erhältlich bei Delikatessenhändler

# Karl Gillig

Széchenyiplatz 17, Telephon 125

## Verlorenes Paradies.

Roman von W. Meibel-Ahrens.

45 Fortsetzung.)

„Ich verstehe deinen Zartstimm wohl, meine geliebte Angela, und bewundere dich deswegen nur um so inniger, und es würde brutal von mir gehandelt sein, wollte ich dich mit ungestümem Drängen bestürmen, aber die Hoffnung, dich dennoch einst zu besitzen, aufgeben, kann ich nicht! Die Zeiten ändern sich, der Groll im Herzen deines armen Vaters wird nach und nach zarteren Gefühlen weichen, und er wird einsehen, daß sein Sonnenstrahl gut bei mir aufgehoben ist. Das erwarte ich bestimmt, und diese Hoffnung allein ist es, die mich deine jetzige Entscheidung ertragen läßt.“

Fried, der seine Einladung erhalten und auch nicht darauf gerechnet hatte, weil die Bekanntschaft mit Simona noch zu kurz war, schlenderte am Spätnachmittag an Troingsburg vorbei, um einen Blick von Anneliese zu erhaschen; doch er spähte vergebens zwischen den hellen Gestalten, sie war nicht da.

Fried langweilte sich, er war ein mitteilbarer Mensch und liebte die Gesell-

schaft, auch in Arenstein war es „schauerhaft“ öde; so schlug er denn auch heute den Weg zum Goldenen Anker in Emsbeck ein, wo man gutes Bier schenkte und stets ein paar Bekannte antraf; hier hatte Fried auch den Schauspieler Schirmer kennen gelernt, der alle Berliner Theaterverhältnisse genau kannte und mit dem er sich vorzugsweise gern unterhielt.

Er sah auch heute in der Veranda vor der Gaststube, und Fried Westermann setzte sich zu ihm; und da er voll von seiner Angelegenheit war, spürte er das Bedürfnis, davon zu reden.

„Ist Ihnen die Familie von Geertz bekannt?“ fragte er, nachdem er eine Weile von den benachbarten Gutsbesitzern, die Schirmer fast alle kannte, die Rede gewesen.

„Sie meinen den Hauptmann auf Lindenheim?“ entgegnete der andere, indem er nach einem langen Zug sein Zigarette zu knippte. „Er hat zwei hübsche Töchter, und die Nichte ist mit dem Maler Storm verlobt; Verhältnisse sind nicht besonders.“

„Inwiefern nicht?“

„Nun, das alte, glänzende Glend, — die kleine Pension reicht doch nicht aus; da fehlt es an allen Ecken und Kanten; der Alte hat außerdem viel Kummer gelitten; die Söhne verloren, und dann soll

es für ihn ein schwerer Schlag gewesen sein, als das älteste der beiden Mädels zur Bühne ging.“

Fried glaubte, nicht recht gehört zu haben?

„Zur Bühne? Wer ging zur Bühne?“

„Die Älteste; Anneliese,“ sagte sie wohl. „Aber es war nichts, sie hatte kein richtiges Talent, paßte überhaupt nicht dafür und gab es auf, nachdem sie sich ein Jahr geplagt und herumgedrückt; sie ist Künstlerin, doch auf anderem Gebiete, wofür sie sich jedenfalls besser eart. Übrigens sah ich sie erst kürzlich und grüßte auch — aber das gnädige Fräulein ist stolz geworden und scheidet sich nicht mehr kennen zu wollen.“

„Sie sprechen von Fräulein Anneliese von Geertz? — Aber ich bitte Sie, Schirmer, das muß doch wohl ein Irrtum sein!“

„Ein Irrtum?“ wiederholte dieser, überlegen lächelnd. „Der dürfte hier doch ausgeschlossen sein! Wir waren in Hamburg vier Monate an der St. Georgsbühne zusammen, wo sie unter dem Decknamen Anna Gehris auftrat.“

Fried hörte abwesend dem Sprechenden zu; er durfte nicht länger zweifeln, und doch wollte er es nicht glauben; zu grausam nahm ihm die Tatsache alle Illusionen.

Er brach von dem Gegenstand ab und war im Geiste nicht länger bei der Unterhaltung, die der ahnungslose Schirmer unbeirrt fortsetzte, bis es Fried nicht länger in dem Lokal duldet; er mußte hinaus, um mit sich zu Räte zu gehen.

Als er dann ein paar Stunden ziellos umhergewandert, war er endlich mit sich im klaren: War Anneliese auf einer kleinen Bühne und all den Verlockungen und Versuchungen dieses jämmerlichen Daseins ausgesetzt gewesen, dann hätte sie auch tapfer standgehalten und sich bewahrt, wie selten eine, und er wußte sie ihres lautereren Charakters wegen nur um so höher zu schätzen.

Und daß sie sich bewahrt, das wußte Fried, er erkannte es aus ihrem ganzen Wesen. Und so beschloß er, sein Werk zu fortzusetzen und niemals merken zu lassen, daß er erfahren hatte, was jedenfalls ein wunder Punkt in der Person war für sie geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

**Stefan Friedrich**  
Spediteur,  
Zoll- u. Handelsagentur  
Sopron, Széchenyipl. 16  
Telephon Nr. 109 und 41

# Brillanten,

**Gold, Silber, Platin, falsche Zähne**  
kauft und bezahlt mehr als wer immer. — Erstklassige Reparaturwerkstätte für Uhren und Juwelen.  
Billigste Einkaufsquelle für Uhren und Juwelen.

# ISIDOR KOTH

Uhrmacher und Juwelier  
Oedenburg, Grabenrunde 44  
(Neben dem Fremdenverkehrs-Büro)

# Filo Frigyes

Sopron, Grabenrunde 107  
Telephon Nr. 10

Beste und billigste Einkaufsquelle für

## Herren- u. Damen-Modcartikel, Kurz- und Wirkwaren.

sowie für

## Herren- und Damenwäsche

Hemden, Unterhosen, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten usw. in grösster Auswahl.

**Die Dedenburger Tischlermeister** hielten dieser Tage unter Vorsitz des Präses Matthias Weyer eine Besprechung ab, in welcher bekanntgegeben wurde, daß sechs Dedenburger Tischlermeister in der Dedenburger Jubiläumsgewerbeausstellung Zimmer- und Kücheneinrichtungen ausstellen werden. In der Sitzung wurde auch beschlossen, zusammen mit den Dedenburger Drechsler- und Tapezierern im einstigen Otthonskaffeehaus eine Möbelniederlage zu errichten. Mit den Vorarbeiten wurde eine Kommission betraut, die aus folgenden Mitgliedern besteht: Matthias Weyer, Stefan Weidinger, Franz Feik, Freiler, Tapezierer Takács und Drechslermeister Sebel. In dieser Möbelniederlage werden die Dedenburger Tischlermeister, Tapezierer und Drechsler ihre fertigen Waren zur Schau stellen.

**Koloman Somoghi bekommt das Debrecener Stadttheater?** Die Debrecener Theatergesellschaft übersiedelt in den nächsten Wochen nach Budapest, wo sie im Budaer Szinfor längere Zeit gastieren wird. Auf die Spielkonzession des Debrecener Stadttheaters reflektiert der Raaber Theaterdirektor Koloman Somoghi. Wenn er die Konzession erhält, verzichtet er auf die Leitung des neuen Theaterbezirks Dedenburg-Szombathely-Raab. Demnach ist Aussicht vorhanden, daß der Leiter des neuen Theaterbezirks Béla Bodonyi wird.

**Für das Dedenburger Dispensär** wird eine Diurnisten gesucht, die vier Mittelschulklassen absolviert hat. Vorzug gemessen Kindergärtnerinnen, Krankenschwestern und Lehrerinnen. Die Reflektanten soll womöglich nicht unter 26 und nicht über 40 Jahre alt sein; sie ist verpflichtet, den Pflegekurs mitzumachen. Wenn sie diesen mit Erfolg besteht, wird sie als Pflegerin im Dispensär angestellt. Zahlung: Gebühren eines staatlichen Diurnisten. Gesuche bis 10. Mai beim Leiter des Dispensärs Oberarzt Dr. May Steiner einzureichen.

**Kleine Preissteigerung auf dem Borstenviehmarkt.** Auf dem gestrigen Dedenburger Borstenviehmarkt zogen infolge reger Kauflust die Preise an. Spannferkel waren diesmal gegenüber des vorwichtigen Marktes um 20.000 bis 40.000 Kronen pro Stück teurer. Von den aufgetriebenen 627 Borstentieren wurden 497 Stück für das Inland auf gekauft. Die Preise notierten: Fettschweine 19.000 bis 20.000 Kronen, ausnahmsweise 22.000 Kronen und Frischlinge 13.000 bis 16.000 Kronen, ausnahmsweise 18.000 Kronen pro Kilogramm (Lebendgewicht); Zuchtschweine 280.000 bis 800.000 Kronen und Spannferkel 60.000 bis 120.000 Kronen pro Stück.

**Anfall.** In der Eisenbahnstation von Neufeld (Burgenland) geriet gestern vormittags der Eisenbahner der Dedenburger Raaberbahn Johann Szettin beim Verschieben zwischen die Puffer zweier Lastenwaggons, die ihm das rechte Schulterbein zerquetschten. Szettin wurde ins Dedenburger Elisabethhospital gebracht. Seine Verletzung ist schwerer Natur.

**Realitätenverehr.** Es kauften: Paul Holzmann und Gattin, geb. Therese Müller, von Paul Wolfbeiß und Gattin, geb. Elise Reich, einen Grundstücken im Ausmaße von 879 Quadratklaster um 5 Millionen Kronen.

**Exhumierung.** Der am 5. April 1919 in Dedenburg verstorbene General der Kavallerie Desiderius v. Kolozsváry wurde durch den Dedenburger Zeichenbestatter Andreas Bratranek im neuen kath. Friedhofe exhumiert und nach Budapest überführt, wo er gestern in der Familiengruft des Kerepeser Friedhofes zur ewigen Ruhe beigesetzt wurde. Die Exhumierung des Toten erfolgte auf Wunsch seiner Witwe, die vor einigen Tagen von Dedenburg nach Budapest überfiedelt ist.

**Die Dedenburger Gewerbetreibenden und Kleinkaufleute** erschienen deputativ in der Handels- und Gewerbe-kammer und ersuchten, in ihrem Namen beim Volkswohlfahrtsminister bezüglich der unerschwinglich hohen Mietzinse nach Werkstätten und Geschäftslokalen zu intervenieren. Die Dedenburger Kleinkaufleute und Gewerbetreibenden sind infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in der Lage, am 1. Mai abermals höhere Mietzinse zahlen zu können. In der Handelskammer wurde der Deputations mitgeteilt, daß in anderen Städten die Kleinkaufleute und Gewerbetreibenden gleichfalls gegen die neuerliche Erhöhung der Mietzinse am 1. Mai Stellung genommen haben, und daß hievon der Volkswohlfahrtsminister Dr. Wass bereits verständigt wurde. Dieser ist über die traurige wirtschaftliche Lage der Kleinkaufleute und Gewerbetreibenden gut informiert und will demnach bei der Regierung durchsetzen, daß die ärarische Nutzabteilung nach dem Hauszins gestrichen werde. Dadurch würde nicht nur den Mietern, sondern auch den Hausbesitzern eine große Last genommen werden.

**Zum Mord im Kroisbacher Walde.** Wie bekannt, wurde am 13. Februar 1923 im Kroisbacher Walde der Kroisbacher Landmann Johann Kämpel von einem unbekanntem Täter erschlagen und beraubt. Wie wir nun erfahren, ist die Polizei dem Täter bereits auf der Spur. Es handelt sich um einen Mann, der auch von der burgenländischen Gendarmerie gesucht wird.

**Vom Komitat.** Auf eine freie Stuhlrichterstelle beim Dedenburger Komitat hat das Vizegespannsamt den Konkurs ausgeschrieben. Die Gesuche sind an den Obergespan zu adressieren und im Vizegespannsamt bis 6. Mai einzureichen. Die Wahl erfolgt am 12. Mai im Rahmen der Generalversammlung des Dedenburger Komitats.

**Kletterer im Wandorfer Steinbruch.** Das Dedenburger Publikum wird jeden Sonntag nachmittags, wenn es gegen Wandorf spaziert, in Angst und Schrecken versetzt. In den steilen Wänden des Wandorfer Steinbruches klettern Jungen herum und setzen leichtsinnig ihr Leben aufs Spiel. Diesen tolleren Jugendstreichen, die einmal sehr unglücklich enden könnten, sollte die Polizei durch energisches Einschreiten ein rasches Ende bereiten. Auch wäre zu wünschen, wenn die Stadtbehörde am Rande des Steinbruches eine Schutzbarriere anbringen lassen würde.

**Beitrag zum Körperpflegefonds (Sportsteuer).** Auf Grund einer gesetzlichen Verfügung ist nach sportlichen Veranstaltungen, insofern Eintritt verlangt wird und die Bruttoeinnahme der Veranstaltung 500 Goldkronen übersteigt, ein Beitrag für den Landes-Körperpflegefonds zu entrichten. Der Beitrag beträgt 2%, wenn die Bruttoeinnahme 500 Goldkronen übersteigt, 1000 Goldkronen aber nicht erreicht, und erhöht sich bis 20%, bei einer Einnahme von 40.000 Goldkronen. Der Beitrag ist innerhalb 8 Tagen auf das Scheckkonto Nr. 65.318 des Landes-Körperpflegefonds einzuzahlen; gleichzeitig ist eine Abrechnung an das städt. Steueramt einzufenden.

**Der Seidenpintcher der Primadonna Budah** wurde vor einigen Tagen in das Wiener Hundesanatorium gebracht, wo er zwei Junge warf. Die Primadonna zahlte für ihren Liebling nicht weniger als fünf Millionen Kronen Pflegegebühr.

**Bestrafte Holzdiebe.** Der Polizeirichter der Dedenburger Gewerbebehörde verurteilte gestern vormittags 19 Wandorfer, 4 Dedenburger und 2 Agendorfer Einwohner, weil sie aus den städtischen Waldungen Holz entwendeten.

**Steuerabrechnung.** Die städtische Steuerreklamationskommission hat nach mehrwöchigen Verhandlungen die Reklamationen gegen die allgemeine Erwerb-, Einkommen- und Vermögenssteuer für das Jahr 1924 erledigt und den Reklamationen größtenteils stattgegeben. Es wurden insgesamt 1034 Refurse erledigt. Abgeschrieben wurde an 5% allgemeiner Erwerbsteuer und Strafzuschlag 20.774 K 45 h, an Einkommensteuer und Strafzuschlag 27.249 K 91 h, an Vermögenssteuer 2142 K 38 h, insgesamt 50.166 K 74 h, d. i. 852.834.580 Papierkronen. Vorsitzender der Kommission war Feldmarschalleutnant d. H. Gabriel v. Lóskay.

**Auf freien Fuß gesetzt.** In unserer gestrigen Blattfolge haben wir berichtet, daß die Polizei den Dedenburger Chauffeur Josef W. unter dem Verdacht des Diebstahls, begangen in der Kapuvärer Fleischwarenfabrik, verhaftete und der Staatsanwaltschaft einlieferte. Der Verhaftete wurde gestern vormittags auf freien Fuß gesetzt, da der Untersuchungsrichter den Diebstahl als nicht erwiesen fand.

Eine neue Großgemeinde. Der Minister des Innern hat der Kleingemeinde Szegentpéterfa im Komitat Vas gestattet, sich zu einer Großgemeinde umzugestalten.

### Der Totschlag in Schattendorf

#### Josef Bierbaum zu drei Jahren verurteilt.

Wie erinnerlich, spielte sich am 3. Februar d. J. in Schattendorf eine Messertat ab, bei der es zu einem Totschlag kam. Vor dem Messerkampfe gab es ein Zechgelage, dessen Teilnehmer sich gegen Morgenstunden zerstreut hatten. Gregor Wieser verließ seine Zechkumpane, kehrte jedoch später mit einem Holzprügel zurück und attackierte seine Freunde. Es wurde eine Balgerei daraus, Messer blühten und Moser stürzte tödlich getroffen zu Boden.

Vor dem Schlichter des Landesgerichtes II in Wien trat sich nun am Dienstag den 21. April der 25-jährige Hilfsarbeiter Josef Bierbaum wegen Totschlages zu verantworten, da nach dem Ergebnis der Untersuchung er den tödlichen Stich gegen Moser geführt habe. In der Anklage, vertreten durch Staatsanwalt Dr. Knotel, wurde ihm zur Last gelegt, daß er bei der eben geschilderten Messertat Moser durch einen Stich in das Herz getötet habe. Der von Dr. Hans Fuchs verteidigte Angeklagte gab zu seiner Verantwortung an, Moser sei auf ihn mit dem Messer losgegangen und habe auch mit dem Holzprügel nach ihm geschlagen. Nur zur Abwehr, in Angst um sein Leben, habe er den Stich geführt. Die Geschwornen erkannten den Angeklagten schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zu drei Jahren Kerker verurteilte.

### Kannst du die Zeitung entbehren?

Nein. Warum nicht? Weil sie dir ungemein vieles sagt, daß du wissen mußt. In erster Linie sind es behördliche Bekanntmachungen, Steuergesetze, Post-, Eisenbahn- und andere Tarife, von denen du Kenntnis zu nehmen hast, willst du nicht Schaden erleiden. Aber auch den Gang der Politik sollst du verfolgen; diese Politik geht logar durch deine Tasche. Der politische Barometerstand von heute ist sehr oft der wirtschaftliche Barometerstand von morgen! Die Zeitung sagt dir aber noch viel mehr — abgesehen von den vielen Mitteilungen, Hochzeiten und Todesfällen dir bekannter Personen. Sie hält dich über den Stand des Geldes auf dem Laufenden, sagt dir im

**:: Anzeigenteil ::**

wann, wo und wie du kaufen sollst, vor welchem Schwindler ein jeder gewarnt sein muß und vieles andere mehr. Du siehst also, du brauchst dein Blatt notwendig, mehr noch, du bist ohne Zeitung ein vom Weltgeschehen Ausgeschlossener —

**ein lebend Toter!**

## Lithographierte Visitkarten

erhalten Sie nur in der **einzigen** lithographischen Anstalt Westungarns:

**Röttig - Romwalter Druckerei A. - G.**  
Sopron, Deákplatz Nr. 56 oder Geschäftsstelle Grabenrunde 72.

**Preis per 100 Stück**  
einzeilig, auf schönem Bristolkarton  
**60.000 Kronen.**

### Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

**Die Vertreter des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines** haben mit dem Obergespan des Komitats Tolna die in Aussicht genommene Organisationsarbeit für das ganze Komitat besprochen und nachdem der Obergespan derselben vollständig zugestimmt hat, werden sowohl die Ortsausschüsse, als auch die sonstigen Organisationsarbeiten Ende April und im Laufe des Monats Mai gebildet, beziehungsweise durchgeführt werden.

### Nachtinspektion der Apotheken.

Die Nachtinspektion der Dedenburger Apotheken, sowie die Inspektion während der Sonn- und Feiertage ist folgende:

Vom 16. bis 30. April: „Barmherzigkeit“-Apothek, Potischgasse 2; „Löwen“-Apothek, Grabenrunde 30.

### Landwirtschaft

#### Ueber die Phosphorsäurearmut der Ackerböden.

Es kann behauptet werden, daß die meisten unserer Ackerböden schon von Natur aus arm an Phosphorsäure waren und infolge des jahrhundertelangen Körnerbaues diesen wichtigen Pflanzennährstoff immer mehr eingebüßt haben, sodaß sie als phosphorsäurearm bezeichnet werden können. Der normale Gehalt des Bodens an Phosphorsäure soll sich zwischen 0-10 bis 0-15 Prozent bewegen; unsere Gesteine, durch deren Verwitterung die Kulturböden entstanden sind, weisen aber im Durchschnitt kaum 0-05 Prozent, in vielen Fällen noch weniger Phosphorsäure auf. Noch dazu enthält der Stalldünger, der hier einen teilweisen Ersatz bringen soll, gerade an diesem Nährstoffe nur sehr geringe Mengen. Alle Torf- und Sandböden weisen überhaupt einen völligen Mangel an Phosphorsäure auf, während Lehm- und Tonböden nur ganz geringe Mengen Phosphorsäure enthalten. Es erklärt sich nun, warum bei alleiniger Düngung mit Stallmist die Körnererträge hinsichtlich Menge und Güte von Jahr zu Jahr zurückgehen, während sie durch Beigabe von Superphosphat sofort bedeutend steigen. Viele Landwirte wollen deshalb überhaupt nur mit Superphosphat düngen; das ginge aber auf die Dauer nur dann, wenn außerordentlich große Stallmistmengen aufgewendet werden würden. Den Stallmist braucht aber der Landwirt für die Hackfrucht (Kartoffel, Rüben usw.), weshalb die Regel sein sollte, der Hackfrucht zumeist den Stallmist zu geben, da diese Kulturfrüchte ihn am besten ausnützen, der Körnerfrucht aber nur mineralische Düngung durch Superphosphat, Kalisalz und Kalkstoff zu geben. Das möge bei dem Anbau der Sommerfrucht beachtet werden.

Verantwortl. Redakteur und Hauptgeschäftsführer:  
**H. Wolff Balfin.**  
Herausgeber, Druck und Verlag:  
**Röttig-Romwalter Druckerei A. G.**

**Vogelschutz und Schädlingsbekämpfung im Frühjahr.** Beim Beschneiden von Hecken und Bäumen, das ja in den ersten Monaten des Jahres am besten stattfindet, wird der Vogelschutzler vor allem darauf zu sehen haben, daß er Querschnitte verursacht. Auf diese Weise schafft er den offen brütenden Vögeln, wie z. B. den Finkenarten und Grasmücken, günstige Gelegenheit zur Anlage der Nester. Für die Anheftung der Nisthöhlenbrüter (Stare, Meisen usw.) ist es ja auch die höchste Zeit, die alten Nisthöhlen durchzusehen und an geeigneten Plätzen neue Höhlen, am besten die weltbekannten Verleischen Nisthöhlen aufzuhängen. Wenn nötig, sind die Maßnahmen der Winterfütterung noch fortzusetzen. — Bei der Schädlingsbekämpfung tut der Obstzüchter gut, seine Bäume, falls er dies bisher versäumt, auf Moos- und Flechtenbefall zu sehen und diese Schmarotzer dann sorgsam und vorzüglich, um den Baum ja nicht zu beschädigen, abzukratzen. Satten die Obstbäume im vorigen Jahre unter pilzlichen Schädlingen (wie Schorf, Mehltau, Rostschimmeln) und unter Schildläusen zu leiden gehabt, so empfiehlt sich an frostfreien Tagen eine Bespritzung der Bäume mit Schwefelkalkbrühe oder dem einfacher und billiger anzuwendenden Schwefelpräparat Solbar (letzteres in dreiprozentiger Konzentration). Auch eine Behandlung mit Kupferkalkbrühe (besonders gegen Mehltau am Apfelbaum) wird mancherorts mit gutem Erfolg angewandt, doch ist die Herstellung der Brühe manchem vielleicht unumständlich. Bei Auftreten des amerikanischen Stachelbeermehltaues ist gleichfalls eine Bespritzung mit dreiprozentigem Solbar anzuraten. Der Landwirt rüstet sich zur Beizung, d. h. zur Reinigung des Saatgutes von dem ihm äußerlich anhaftenden schädlichen Pilzen. Auch das Sommergetreide leidet unter diesen Krankheiten und muß deshalb gebeizt werden. Vor allem die Gerste ist gefährdet durch die beträchtliche Ausfälle verursachende Streifenkrankheit. Vor der Anwendung von Kupferwirdol ist zu warnen. Normalin dürfte nur bei der Beizung von Hefer Verwendung finden. Weizen, Gerste und Roggen müssen mit einem der modernen Quecksilberbeizmittel (Aspulum usw.) gebeizt werden. Dadurch wird als Nebenwirkung noch eine gut feimfördernde (stimulierende) Wirkung erzielt, die sich letzten Endes in einer Erhöhung des Ertrages äußert.

**Ertragssteigerungen durch Anwendung von Kalkstickstoff.** Stickstoff, jener Pflanzennährstoff, der bei der Körner- und Hackfrucht, beim Wiesenbau, beim Obst- und Weinbau usw. auf Massenproduktion einwirkt, ist in gutem Stallmist wohl in größeren Mengen vorhanden, aber nicht in jenem Maße, das zu den Vollernten notwendig ist. Die neuzeitliche Wirtschaftsweise wendet den Stallmist vor allem dort an, wo er am rentabelsten ist: also beim Hackfrucht- (Kartoffeln, Rüben, Kraut, Gemüse usw.) beim Körnerbau wie auch bei Wiesen und Weiden tritt mit Recht die Kunstdüngung immer mehr in den Vordergrund. Einem Bauer, der auf Wiesen und Weiden Stallmist führt, sollte man die Räder zerbrechen, sagt ein alter Bauernspruch. Wie die in den verschiedenen Gegenden durchgeführten Felddüngungsversuche und auch die große Praxis bewiesen haben, können z. B. je 100 Kilogramm Kalkstickstoff, dieses derzeit billigste Stickstoffdüngemittel (Gehalt 16—20 Prozent Stickstoff und 50—60 Prozent wirklichen Kalks) folgende Ertragssteigerungen bringen: bei Roggen 200 Kilogramm Körner und 480 Kilogramm Stroh, bei Weizen 360 Kilogramm Körner und 220 Kilogramm Stroh, bei Hafer 333 Kilogramm Körner und 722 Kilogramm Stroh, bei Gerste 430 Kilogramm Körner und 690 Kilogramm Stroh, bei Kartoffeln 1300 Kilogramm Knollen, bei Futterrüben 2600 Kilogramm Rüben, bei Wiesen 800 Kilogramm Heu und Grummet. Das für Kalkstickstoff verausgabte Geld verzinst sich bei den heutigen Produktpreisen mit 300—400 Prozent. Kalkstickstoff gibt man auf Wiesen und Weiden als Kopfdünger in einer Menge von 150 bis 200 Kilogramm auf den Hektar. Mit Superphosphat darf Kalkstickstoff nicht gemischt werden.

## Sport

**Fußball.**  
Die zweite Mannschaft des Vasas reist Sonntag, den 26. April, nach Deutschland, wo sie mit dem dortigen Sportverein ein Freundschaftsspiel austragen wird. Aufstellung: Grünbaum; Warichilla, Kalmár; Walter I, Gere, Gambauer; Szabó, Urge, Walter II, Gangi und Veros.

### Meisterschaftstabelle der ungarischen Provinz.

Sezime	Spieltage	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1. SzAR.	16	14	2	0	58	3	30
2. SzSE.	16	13	2	1	49	13	28
3. GFC.	15	8	3	4	42	21	19
4. MAB.	15	6	6	3	19	12	17
5. DAC.	13	5	3	5	13	20	13
6. TSC.	13	5	2	6	13	17	12
7. DvC.	13	4	3	6	25	28	11
8. SzT.	14	5	1	8	25	34	11
9. SzAC.	14	2	3	9	16	29	7
10. GyAC.	15	1	5	9	14	43	7
11. KSC.	14	1	0	13	8	55	2

## Bühne und Kunst.

**Eine kleine Statistik.** Das Bodonische Theaterensemble, das Dienstag abends die Saison beendet, veranfaßte in der abgelaufenen Spielzeit 187 Aufführungen, und zwar: 20 Dramen, 31 Lustspiele, 8 Opern, 114 Operetten, 3 Kabarett, 3 Tanz, 3 Illusions-Abende und 2 Märchenvorstellungen.

### Amtliche Kurse der Ungarischen Nationalbank.

Budapest, 22. April.

Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf		
Holl. Gulden	28.488	28.744	Fransz. Francs	3769	3793
Wart.	16.895	17.059	Sokol.	2110	2130
Dinar	1142	1164	Leva	519	527
Bel	316	318	Deft. Schilling	10.110	10.170
Engl. Pf.	344.000	347.000	Schweiz. Fr.	13.820	13.974
Yrs	2938	2976	Napoleon	—	—
Dollar	71.559	72.280	Poln. Zloty	13.612	13.766

### Budapester Warenbörse.

Budapest, 22. April.

Weizen	515.000 bis 530.000 K ab Budapest
Roggen	460.000 bis 462.000 " "
Futtergerste	340.000 bis 350.000 " "
Baugerste	000.000 bis 000.000 " "
Safer	410.000 bis 420.000 " "
Wais	245.500 bis 247.500 " "
Wais	235.000 bis 237.500 " "
Strie	250.000 bis 260.000 " "
Lugerne	000.000 bis 000.000 " "
Notklee	000.000 bis 000.000 " "

### Amtliche Kurse der Wiener Devisenzentrale.

Wien, 22. April.

Gold	Ware	Gold	Ware		
H. R.	98.45	99.25	Yrs	29.68	29.28
Dollar	706.60	710.60	Aug. Tauf.	11.37	11.48
Leva	5.04	5.12	Poln. Z.	135.50	136.50
Wart.	168.—	169.—	Yrs	313.—	322.—
H. Sterl.	34.01	34.17	Schw. Fr.	137.00	137.80
Fransz. Fr.	36.50	37.02	Schweiz. R.	21.02	21.14
Holl. Guld.	282.00	284.00	Tür. Pf.	—	—

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für 1 Pfund Sterling, bei ungarischen Zahlungsmitteln für 1 Million ungar. Kronen und bei allen anderen Währungen für je hundert Währungseinheiten.

### Züricher Anfangskurse.

Zürich 23. April

Holland	206.45.00	Newyork	516.75
Belgrad	8.33.75	Paris	27.5
Berlin	123.25	Bras	15.32.50
Bukarest	2.33.75	Sofia	3.77.50
Briissel	26.12.50	Wien	0.72.80
London	24.78.00	Warschau	1.0.0
Mailand	21.20.00	Budapest	0.00.71.75

# Öffentliche Lizitation.

Die Schlosserwerkstätte samt Einrichtung und Maschinen des Matthias Fasching wird infolge Uebersiedlung des Eigentümers

**Sonntag, den 26. April 1925, vormittags 9 Uhr**  
**Grabenrunde 32.** dem Meistbietenden im Wege einer öffentlichen Lizitation verkauft. Die Werkstätte kann auch aus freier Hand gekauft werden.

Die näheren Bedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden.

**Dr. Kopstein Aladár, Advokat**  
Theatergasse Nr. 10.

**Achtung Selbstrasierer!** Wenn Sie sich leicht und gut rasieren wollen, so lassen Sie Ihr Rasiermesser, Schere, Messer, Haarschneidemaschine, Gilletklinge bei

**Wendelin Lancsarics, Kunstschleifer**  
**Szombathely, Brenner J.-u. I.** Gegründet im Jahre 1905

schleifen und herrichten. — Billiger als überall! 5888

**Meine Preise:** Rasiermesser schleifen 12.000 K., Haarschneidemaschine schleifen 15.000 K. Scherschleifen von 5000 Kronen aufwärts, eine Gilletklinge von 500 Kronen aufwärts.

**Grosse Auswahl!** In feinsten Stahlwaren, Parfümerien, Rasierapparaten, Kämme, Bürsten und Seifenwaren. — Konkurrenzlos billige Preise!

**Schneider-Scheren:**

Nr. 8	Nr. 9	Nr. 10	Nr. 11	Nr. 12
70.000 K	100.000 K	150.000 K	200.000 K	280.000 K

Erstklassige Haarschneidemaschinen 0 oder Ser 70.000 K., ein Solinger Rasiermesser in Futteral 70.000 K. Bestandteile von Fleisch-Schneidemaschinen ständig auf Lager!

Provinz-Aufträge werden sofort erledigt! Sorgfältige Bedienung!

# RÖTTIG-ROMWALTER

## DRUCKEREI A.-G.

Infolge genügender Papier-vorräte und geschultem Personal sind wir in der Lage, die grössten Arbeiten in Buchdruck, Lithographie, Buchbinderlei zu übernehmen u. schnell zu liefern. Kleinere Aufträge übernimmt auch unsere Papierhandlung Grabenrunde Nr. 72

**Oedenburg, Deákplatz 56, Telephon 19**

## Wo wird ausgeschenkt?

**Alter Rotwein**  
Paul Zehner, Rátóczigasse 31

**Alter Rotwein**  
Sam. Pfandler, Flandorffergasse 9

**Guter Rotwein**  
Mich. Lagler, Schlippergasse 53

## Kleiner Anzeiger.

### Bioskop-PROGRAMM

**Uchtung!!**  
**Erstklassige Schuhmacher-Werkstätte!**

Wenn Sie auf gute und dabei doch billige Schuhe reflektieren, wenden Sie sich vertrauensvoll an meine erstklassige Schuhmacher-Werkstätte, welche nur erstklassige, den modernen Anforderungen entsprechende, durch Handarbeit angefertigte Herren-, Damen- und Kinderstühle zur Ausfertigung gelangen. Halte stets alle Gattungen von braunen Lederorten auf Lager. **Sachgemäße Unterfertigung von Gummi-Schuhsohlen.** Vorstöße und alle Reparaturen rasch und billig. Gewissenhafte Bedienung. Hochachtungsvoll **Franz Sorvath**, Schuhmachermeister, Grabenrunde Nr. 26 (Konventhaus). 4878

Anfang an Wochentagen um 7, 7 und 9 Uhr.

### Städtisches Mozi Programm

Vom 23. bis 24. April:  
**Gleo, die Tänzerin.**

Der Roman einer Pariser Tänzerin in 8 Akten. Hauptrolle: MAE MURRAY.

Anfang an Wochentagen um 7, 7 und 9 Uhr.

### Gebrauchte Eisenbahnschienen und Holzkohlenstaub

bei der Direktion der Győr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn, Sopron, Vilmos császár ut 2, I Stock, Tur 13, zu bekommen.

## Ein Gernacker

im Ausmasse von 882 Quadratklafter, eine Tiefenbach Wiese u. Acker im Ausmasse von 1504 Quadratklafter, in Nähe der Brauerei gelegen, werden für das Jahr 1925 in Pacht gegeben.

Nähere Auskunft erteilt Rechtsanwalt Dr. Franz Márkus, Elisabethgasse Nr. 3, nachmittags zwischen 3—6 Uhr. 6448

# Beamter

in allen Büroarbeiten bewandert, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht Stellung.

Gefällige Anträge unter Chiffre „M“ an die Verwaltung dieses Blattes.

## Wer kennt Ihr Geschäft? Was verkaufen Sie???

Eine Anzeige in unserem Blatte beantwortet für Sie diese Fragen, wird Ihnen immer neue Kunden zu führen und **sichert Erfolg!!!**